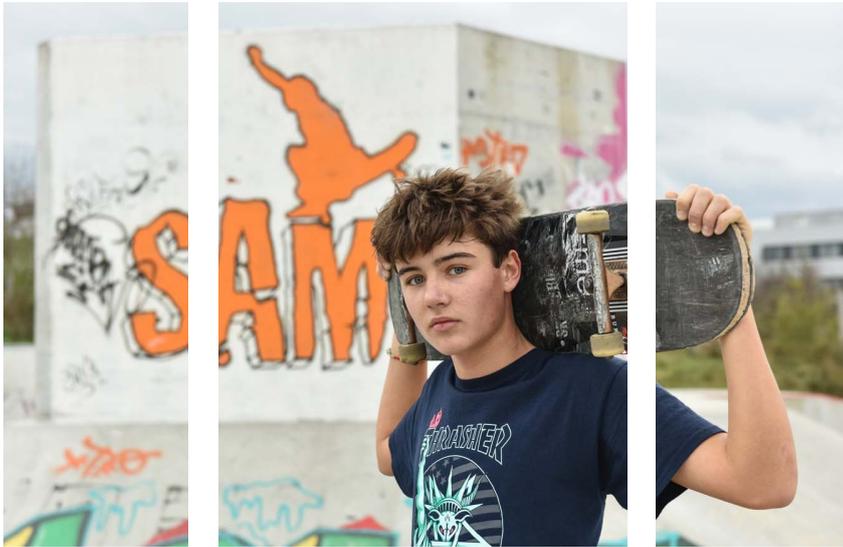


Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder & Jugendliche Nürnberg-Langwasser

Erziehungsberatung

Jahresbericht 2023



Ohne
Liebe
ist alles nichts.



Inhalt

Zusammenfassung	4
Vorwort	6
1 Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle	7
2 Personal	8
3 Leistungsspektrum	
3.1 Aufgaben der Beratungsstelle	9
3.2 Konzept & Arbeitsschwerpunkte	10
3.3 Vernetzung	13
4 Klientenbezogene statistische Angaben	15
5 Anmeldegründe & Arbeitsfelder	25
6 Beratungsarbeit	
6.1 Statistik zu Beratung & Therapie	26
6.2 Fallbezogene Tätigkeiten	29
6.3 Muttersprachliche Beratung (Russisch & Ukrainisch)	30
7 Interne Qualifizierung & Qualitätssicherung	32
8 Prävention, Multiplikatorenarbeit & Netzwerk	33
9 Öffentlichkeitsarbeit & Gremienarbeit	34
Impressum	36

Zusammenfassung

■ Fallzahlen 2023:

N = 339 betreute Familien, davon N = 257 Neuaufnahmen.

N = 82 Übernahmen aus dem Vorjahr. N = 252 abgeschlossene Fälle.

Mit den angemeldeten Familien wurden im Durchschnitt 16,6 Fachleistungsstunden gearbeitet.

Kontakte mit 692 Personen familienintern sowie 212 Menschen aus dem Umfeld. Knapp die Hälfte der betreuten Familien stammt ursprünglich nicht aus Deutschland (Migration: 46 %).

■ Beratungsgründe (Schwerpunkte):

Hauptanmeldegründe sind Probleme im Sozialverhalten und in sozialen Beziehungen (27 %), Erziehungs- und Beziehungsprobleme (22 %) und emotionale Probleme (14 %). Auch Fragen in Zusammenhang mit Schule und Leistung treten gehäuft auf (12 %). Ebenso häufig wurden Anmeldungen im Kontext von Trennung und Scheidung getätigt. Weiterhin hohe Nachfrage nach Begutachtung von umschriebenen Entwicklungsstörungen schulischer Fertigkeiten im Rahmen des §35a KJSG.

■ Ausstattung und Beratungskapazität:

Als hauptamtliche Fachkräfte arbeiten an unserer Stelle ein Psychologe mit Approbation als Psychologischer Psychotherapeut, eine Psychologin (M.Sc.), eine Sozialpädagogin (B.A.), eine Verwaltungsangestellte (alle Vollzeit), sowie eine muttersprachlich russisch- und ukrainischsprechende Psychologin (M.Sc.) mit vorübergehend 20 Wochenstunden. Das Team wurde in 2023 durch eine Honorarkraft (Sozialpädagogin B.A.) sowie mehrere Praktikantinnen unterstützt.

Als Räume stehen ein Sekretariat, ein Wartezimmer, vier Besprechungsräume, ein Sozialraum, ein Spielzimmer, zwei Gruppenräume und ein Diagnostikraum zur Verfügung. Die Gesamtfläche beträgt ca. 300 Quadratmeter.

Die Wartezeit zwischen Anmeldung und Erstgespräch lag 2023 bei durchschnittlich sechs Wochen. Familien in akuten Krisensituationen und jugendliche Selbstanmelder erhalten sofort einen Termin.

■ **Prävention:**

Im Rahmen der fallbezogenen Kontakte mit Kindertagesstätten, Schulen und anderen Einrichtungen werden Angebote der Stelle und Möglichkeiten präventiver Interventionen thematisiert. Zudem stehen an unserer Stelle Fachkräfte auch immer für Auskünfte oder kurze Beratungsgespräche telefonisch zur Verfügung. In der Arbeit mit Familien aus Ländern der ehemaligen Sowjetunion und der Ukraine werden meist auch allgemeine Fragen (z.B. zu den Themen Entwicklung, Erziehung, Schulsystem in Deutschland) erörtert.

■ **Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und Schulen:**

Im Rahmen der Fallarbeit meist kontextbezogene Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und Schulen, natürlich nur mit Einverständnis der Eltern. Verhaltensbeobachtungen im Alltagsumfeld, Kooperationen mit diversen Fachkräften aus Kinder- und Jugendhilfe, dem Gesundheitsbereich und pädagogischen Einrichtungen (vgl. S. 12).

Im Jahr 2023 wurden 236 Fachleistungsstunden (à 60 Min.) für fallbezogene Außenkontakte aufgewendet und hierbei 212 außerfamiliäre Bezugspersonen erreicht.

■ **Veränderungen zum Vorjahr und besondere Aktivitäten:**

Anmeldezahlen auf einem Höchststand. Sehr starke Nachfrage nach Beratungsgesprächen mit teilweise komplexen und mehrdimensionalen Fragestellungen. Oft intensive und längerfristige Zusammenarbeit notwendig. Daher auch längere Wartezeiten im vergangenen Jahr.

Noch immer ist die Anfrage nach Beratungsterminen für Familien aus der Ukraine in ihrer Muttersprache sehr hoch. In 2023 konnte die muttersprachliche Beratung mit 20 Wochenstunden fortgeführt werden. Wichtig wäre ein dauerhafter Ausbau dieses Angebots, da es im Stadtgebiet kaum Alternativen gibt und der Beratungsbedarf für Familien aus der Ukraine und aus Ländern der ehemaligen Sowjetunion sehr hoch ist. Auch die Nachfrage nach Kindergruppen zur Entwicklung und Stärkung sozialer Kompetenzen bei Kindern ist ungebrochen hoch. Es werden regelmäßig Kleingruppen für Grundschul Kinder und ihre Eltern angeboten.

Vorwort

Was ist das nur für eine Welt? Die bedrückenden Nachrichten reißen nicht ab. Nach Corona und Ukrainekrieg sind die Eskalationen in Israel ein weiteres Beispiel für die Unfähigkeit von Menschen, friedlich nebeneinander leben zu können. Auch wenn die Schauplätze weit entfernt sind, die Nachrichten und Bilder erreichen uns in Sekundenschnelle und Meldungen über Demonstrationen, Gefährdungslagen und Attentate in Europa zeigen, dass in einer globalisierten Welt Konflikte nie nur auf die Region beschränkt bleiben. Psychologen versuchen seit Jahrhunderten das Verhalten von Menschen zu ergründen - und scheitern doch immer wieder an nicht vorstellbaren und kaum nachvollziehbaren Realitäten.

Leider gelingt es auch Eltern manchmal nicht, friedlich nebeneinander zu leben. Nach Trennungen erleben wir oft massive Auseinandersetzungen zwischen den ehemaligen Partnern, bei denen die Kinder zu oft zu wenig beachtet werden. Wie in den großen Konflikten auf der Weltbühne geht es hier im Kleinen um Bedürfnisse, Schuldzuweisungen und Rachegefühle. Unsere Aufgabe ist es, Kompromissmöglichkeiten auszuloten, gemeinsame Nenner zu finden und vor allem immer wieder die Auswirkungen auf die Kinder zu vermitteln.

Die belastenden Meldungen verstärken bei vielen Familien das Gefühl der Unsicherheit. In unserem Alltag erleben wir sehr oft Menschen, die sich schwertun, in der „modernen Welt“ ihren Platz zu finden. Unterschiedlichste Eindrücke, Meinungen und Erfahrungen verunsichern und verwirren oft. Umso wichtiger ist es uns, mit Eltern Positionen und Standpunkte im Kontakt mit ihren Kindern zu erarbeiten und zu verstärken. Wenn Eltern sicherer in ihrem Erziehungshandeln sind, hilft das auch den Kindern.

Ein besonderer Dank gebührt unserem Träger, der Stadt Nürnberg und dem Freistaat Bayern, die auch in finanziell angespannten Zeiten die Bedeutung der Erziehungsberatungsstellen sehen und unsere Arbeit unterstützen. Dieser wichtige Beitrag hilft uns, auch weiterhin zuverlässiger und hilfreicher Ansprechpartner für Familien mit unterschiedlichsten Problemen zu sein.

Für das Team der Beratungsstelle



Martin Seger
Diplom-Psychologe
Leiter der Beratungsstelle



Gefördert als Erziehungsberatungsstelle vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

1. Allgemeine Angaben

Anschrift

Psychologische Beratungsstelle
für Eltern, Kinder und Jugendliche
Erziehungsberatungsstelle
Giesbertsstraße 67 b
90473 Nürnberg



Telefon: 0911 / 800 11 09
Fax: 0911 / 89 06 42
E-Mail: erziehungsberatung@caritas-nuernberg-sued.de
www.erziehungsberatung-nuernberg-sued.de
Spenden: LIGA Bank Nürnberg
IBAN: DE 9775 0903 0000 0510 3100
BIC: GENODEF1M05
Oder einfach über unsere Homepage.



QR-Code zum Spendenportal
für unsere Stelle

Träger

Caritasverband für die Diözese Eichstätt e.V.
Residenzplatz 14
85072 Eichstätt

Telefon: 08421 / 50901
Fax: 08421 / 50909
Internet: www.caritas-eichstaett.de

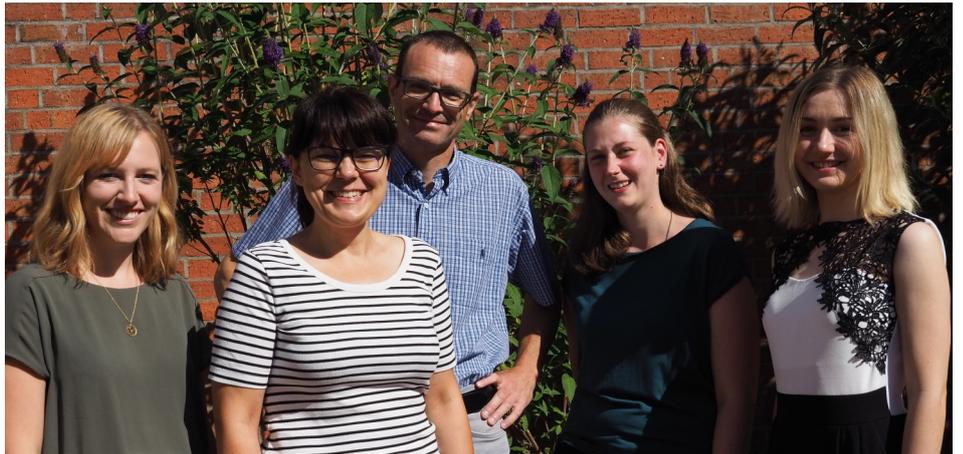
Öffnungszeiten

Anmeldung: Montag bis Donnerstag 8.00 - 12.00 und 13.00 - 16.00 Uhr
Freitag 8.00 - 14.00 Uhr

Abendtermine nach Bedarf der Klienten. Gesprächstermine nach Vereinbarung. Telefontermine sind bei Bedarf möglich.

2. Personal

KEHRSTEPHAN Regina	Sozialpädagogin B.A.
PUTSCHKY Carina	Psychologin M.Sc.
RUBCIC Sanela	Verwaltungsangestellte
SAVCHENKO Ganna	Psychologin M.Sc. (Teilzeit 20 Stunden)
SEGER Martin	Diplom-Psychologe Psychologischer Psychotherapeut Stellenleiter



Mitarbeiterin auf Honorarbasis

EICHHORN Tina Sozialpädagogin B.A.

Für fachärztliche Fragen steht uns mit der Kinderärztin Frau Strohbach eine kompetente Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Praktikantinnen und Praktikanten

Folgende Studierende in Psychologie, Schulpsychologie, Pädagogik bzw. Sozialpädagogik waren 2023 im Rahmen eines mehrwöchigen Praktikums in unserer Stelle zu Gast:

Ronja Brunner (Universität Eichstätt-Ingolstadt), Kerstin Fleischmann, Emily Fürsattel (Universität Erlangen), Michaela Geitner, Alina Ksenzova (Universität Bamberg).

3. Leistungsspektrum

3.1 Aufgaben der Beratungsstelle

Entsprechend der Beschreibung der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (BKE) stehen Erziehungs- und Familienberatungsstellen „...allen Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen, Eltern und deren Familien offen, die im Erziehungsalltag auf Fragen, Schwierigkeiten oder Probleme stoßen, die die gesunde seelisch-geistige Entwicklung von jungen Menschen betreffen.“

Immer dann, wenn es in der Entwicklung von Kindern, in familiären Beziehungen, im elterlichen Handeln oder im Kontakt mit außerfamiliären Stellen zu Fragen, Sorgen, Problemen oder Auffälligkeiten kommt, können sich Eltern an unsere Stelle wenden. Wir versuchen, gemeinsam die Problematik zu erfassen, Zielvorstellungen zu erarbeiten, Lösungswege zu finden, sowie deren Umsetzung zu begleiten.

Unsere Arbeit umfasst folgende Hauptaufgaben:

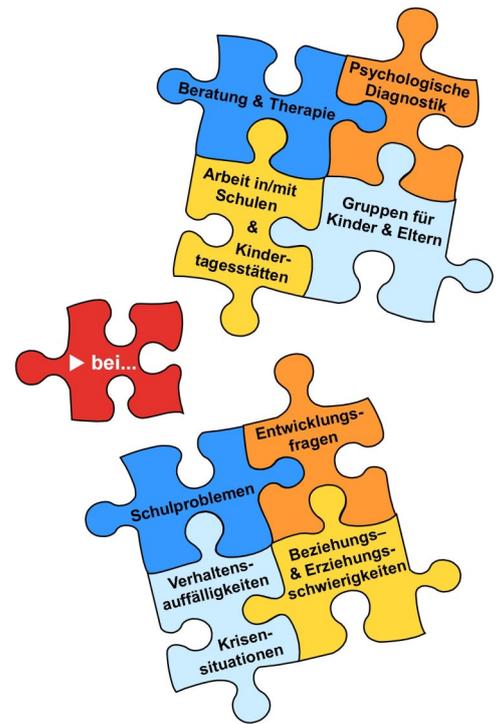
- (Psychologische) Diagnostik
- Beratung und Therapie
- Vermittlung geeigneter Förder- & Unterstützungsangebote
- Prävention
- Beratung in Fällen von Trennung und Scheidung
- Fachdienstliche Aufgaben

Bei Bedarf - und unter Wahrung der Schweigepflicht - arbeiten wir auch mit anderen Fachkräften zusammen. Dabei können wir Kinder auch vor Ort (z.B. in der Schule, in der Kindertagesstätte) in ihrem alltäglichen Umfeld aufsuchen, mit den Betreuungspersonen sprechen und Interventionen im außerfamiliären Kontext initiieren und begleiten.

Elementare Voraussetzungen unserer Arbeit sind:

- Freiwilligkeit aller Beteiligten
- Verschwiegenheit / Schweigepflicht
- Kostenfreiheit sämtlicher Leistungen
- Unabhängigkeit (von z.B. Ämtern, Schulsystem, Gesundheitssystem)

Der Kontakt zu unserer Stelle ist jederzeit und unkompliziert möglich. Unser Angebot ist nicht an Auflagen des Jugendamtes bzw. des ASD gebunden und nicht hilfepflichtig. Wir arbeiten unabhängig von Ämtern, Behörden oder anderen Einrichtungen.



3.2 Konzept und Arbeitsschwerpunkte

Typische Aufnahmekriterien

- **Entwicklungsprobleme von Kindern** (z.B. Regulationsstörungen, Entwicklungsauffälligkeiten, Sprachstörungen, motorische Probleme, Wahrnehmungsstörungen, Einnässen, Einkoten).
- **Schulische- und Verhaltensprobleme** (z.B. verhaltens- und/oder leistungsbezogene Schulschwierigkeiten, Konzentrationsmängel, Hausaufgabenprobleme, Schul-/Prüfungsangst, Defizite in sozialen und/oder emotionalen Kompetenzen, Teilleistungsstörungen, Schulverweigerung, internalisierende und externalisierende Verhaltensprobleme).
- **Emotionale Probleme** (z.B. Ängste, Depression, Umgang mit Trauer, Tod und anderen Belastungen, selbstverletzendes Verhalten, Anpassungsstörungen, Kinder psychisch kranker Elternteile).
- **Erziehungs- und Familienprobleme** (z.B. Beziehungs- und Erziehungsschwierigkeiten, Trotzverhalten, Geschwisterrivalität, Pubertätsprobleme, Kommunikationsschwierigkeiten, Lügen, Stehlen, Gewalt in der Familie, sexueller Missbrauch, Trennung der Eltern, Probleme von Alleinerziehenden).
- **Schwierigkeiten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen** (z.B. Pubertätsprobleme, Selbstwertprobleme, Ablösungsprobleme, Ängste, dissoziales und/oder delinquentes Verhalten, Essstörungen, Sexualprobleme, Schul-, Ausbildungs- oder Berufsprobleme).
- **Persönliche Probleme der Eltern**, die die Erziehung und Entwicklung von Kindern beeinträchtigen (z.B. Erziehungsunsicherheiten, Selbstwertprobleme, soziale Unsicherheit, Ängste, Depressionen, Zwänge, Schwierigkeiten im Umgang mit sich und anderen, psychosomatische Beschwerden).
- Fragen und Probleme von Eltern bezüglich **Partnerschaft, Trennung und Scheidung**, soweit ein Kind oder Jugendlicher mit betroffen ist.

Arbeitskonzept

Grundgerüst und Hintergrundphilosophie unserer Arbeit ist das sogenannte „Selbstmanagement“-Modell, das ein kognitiv-verhaltenstherapeutisches Problemlöseverfahren mit systemorientierten Sichtweisen verbindet und es erlaubt, Methoden aus verschiedenen therapeutischen sowie sozial- und heilpädagogischen Konzepten schlüssig zu integrieren. „Hilfe zur Selbsthilfe“, Systemperspektive, ziel- und lösungsorientiertes Arbeiten, Befähigen („empowerment“) von Menschen zum Umgang mit den Anforderungen ihres Lebens, Orientierung an der Lebenswelt unserer Klienten samt allen soziokulturellen Rahmenbedingungen, Stärkung von Autonomie und von Selbstverantwortung, Nutzung wesentlicher Ergebnisse der Grundlagenforschung, Evaluation, Qualitätskontrolle etc. sind einige Schlagworte dieses Ansatzes, der zwischenzeitlich in mehreren deutschsprachigen Versionen publiziert ist.¹

Ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit ist ein flexibles und damit problem- und lösungsangepasstes Settingdesign, welches modernen Forderungen an eine Therapie mit Kindern und Jugendlichen entspricht.² Gerade der Einbezug verschiedener Familienmitglieder stellt aus unserer Sicht eine unverzichtbare Komponente in der therapeutischen Arbeit dar. Die Verantwortung für Veränderung liegt damit nicht bei dem Kind oder dem/der Jugendlichen, die in eine Einzeltherapie mit gelegentlichen Elternkontakten kommen. Bei unserem Ansatz sind immer möglichst alle Beteiligten als wichtige Kontaktpersonen, Ideengeber:innen, Helfer:innen oder Unterstützer:innen gefragt. Gerade den Eltern kommt die wichtige Aufgabe zu, Veränderungsprozesse im Alltag zu beobachten, zu initiieren und hilfreich zu unterstützen. Ohne eine intensive Elternbeteiligung wäre das gar nicht möglich. Dies wurde in einer umfangreichen Metaanalyse auch statistisch bestätigt.³ Die Autorinnen beklagen dabei die unzureichenden familienbezogenen Angebote in der ambulanten Versorgung und bescheinigen den elternzentrierten Interventionen eine gute Wirksamkeit sowie hohe Kosteneffektivität. In unserem Alltag erleben wir diese Diskrepanz zwischen hilfreichen Angeboten und institutionellen Zwängen (Abrechnungsmodalitäten, Vereinbarungen mit der Kassenärztlichen Vereinigung etc.). Daher erscheint uns unser flexibles, familienorientiertes Konzept sehr hilfreich und alltagsnah, was in unseren regelmäßigen Evaluationsstudien (als Download auf unserer Homepage) auch deutlich nachgewiesen wurde.

¹ Schmelzer, Dieter & Trips, Michael (1996). Der Selbstmanagement-Ansatz als grundlegendes Arbeitsmodell einer Erziehungsberatungsstelle (als Download unter www.erziehungsberatung-nuernberg-langwasser.de).

² Schmitt, Alain & Weckenmann, Martin (2009). Settingdesign in der (systemischen) Therapie mit Kindern. In: Familiendynamik, 34 (1), S. 74-91.

³ Herr, Linda; Mingenbach, Tanja; Becker, Katja; Christiansen, Hanna & Kamp-Becker, Inge (2015). Wirksamkeit elternzentrierter Interventionen bei Kindern im Alter von zwei bis zwölf Jahren. In: Kindheit und Entwicklung, 24 (1), S. 6-19.

Das Selbstmanagement-Modell als therapeutische Grundlage

Flexibles Settingdesign

Besondere Arbeitsschwerpunkte

Unsere Fachkräfte sind für alle üblichen Arbeitsfelder einer Erziehungsberatungsstelle zuständig. Durch spezielle Fort- und Weiterbildungen haben sich dabei bestimmte Arbeitsakzente herausgebildet. Diese sind z.B.:

- Klinisch-psychologische Störungsbilder mit Indikation für verhaltenstherapeutisch und systemisch orientierte Verfahren
- Förderorientierte Diagnostik von Kindern mit Wahrnehmungs- und Teilleistungsproblemen oder Entwicklungsverzögerungen
- Gruppen für Kinder zum Aufbau und zur Erweiterung sozialer Kompetenzen
- Beratung bei migrationsspezifischen Aspekten, auch auf Englisch bzw. als muttersprachliches Angebot auf Russisch und Ukrainisch

Diagnostische und therapeutische Kompetenz wichtig

In Anbetracht der vielfältigen Aufgabenbereiche und der oft komplexen Anmeldegründe ist eine therapeutische Zusatzqualifikation äußerst hilfreich und zum Teil auch unumgänglich. Werden beispielsweise Begutachtungen nach §35a KJHG gefordert, ist die Approbation des Gutachters eine not-



wendige Voraussetzung. Da unser Arbeitsbereich größtenteils an der Schnittstelle zwischen Jugendhilfe und Gesundheitssystem liegt, sind umfangreiche diagnostische und therapeutische Kompetenzen essentiell und darüber hinaus zur Erfüllung der gesetzlich vorgeschriebenen Aufgabenstellungen zwingend erforderlich.⁴ Die unzureichende psychiatrische und psychotherapeutische Versorgung im Kinder- und Jugendlichenbereich und die vorherrschende Praxis, vor allem Einzeltherapien durchzuführen, führt Familien auch oft an Beratungsstellen, da sie hier meist schneller Termine bekommen und die gesamte Familie stärker im Fokus der Arbeit steht. Inzwischen ist der Anteil der Erziehungsberatungsstellen an der psychotherapeutischen Versorgung von Kindern, Jugendlichen und Eltern unbestritten.⁵

⁴ Röttschke, Susanne (2015). Erziehungs- und Familienberatung als Arbeitsfeld approbierter Psychotherapeuten. In: Psychotherapeutenjournal, 14 (2), S. 179f.

⁵ Goebel, Jonas & Maurer-Hein, Renate (2019). Psychotherapie in der Erziehungsberatung. In: Psychotherapeutenjournal, 18 (2), S. 128f.

3.3 Vernetzung

Unsere Stelle ist seit vielen Jahren verlässlicher Ansprechpartner im Bereich der Arbeit mit Familien. Die umfangreiche kontextuelle Arbeit in den unterschiedlichsten Einzelfällen ermöglicht zahlreiche außerfamiliäre Kontakte, die auch der Vernetzung und der Bekanntheit unserer Angebote dienen.

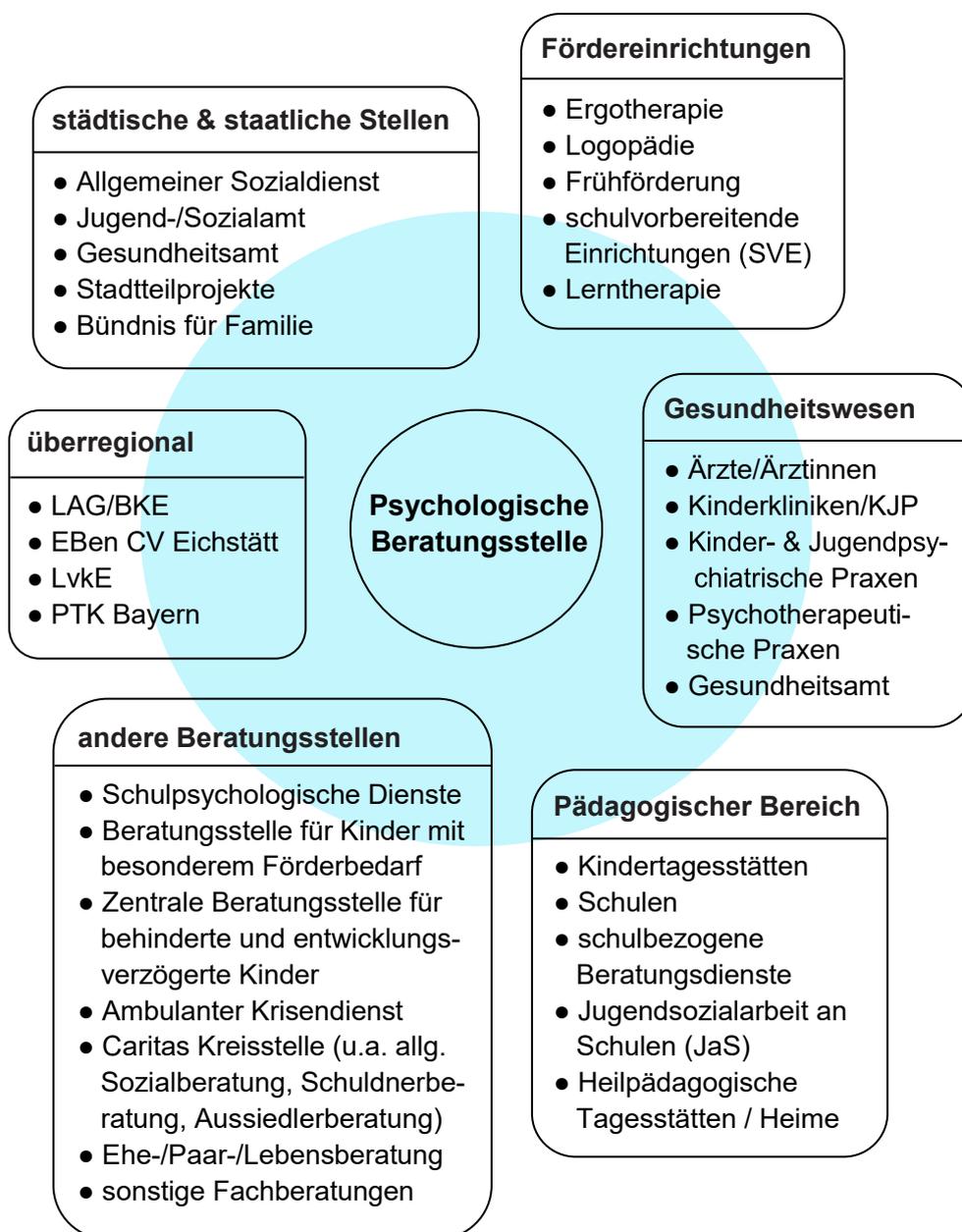


Abbildung 1: Vernetzung mit anderen Einrichtungen

Arbeit im Kontext als wichtiger Bestandteil der Konzeption

Andere Kooperationen betreffen die Teilnahme an regelmäßig stattfindenden Arbeitskreisen und Treffen mit Fachkräften. Hier müssen wir aus personellen wie zeitlichen Gründen und angesichts der hohen Anmeldezahlen nach wie vor die größten Abstriche machen. Wir nehmen also meist nur dann an Treffen und Arbeitskreisen teil, wenn Themen anstehen, die unsere Beratungsarbeit direkt betreffen.

Aus unserer inhaltlichen Konzeption (Beratung und Therapie als „Problemlösen in komplexen Systemen“, vgl. auch S. 11f.) ergibt sich die besondere Bedeutung des kontextuellen Rahmens. Jede Problematik ist multikausal verursacht und beeinflusst; wir müssen uns also von der Hoffnung verabschieden, es gäbe die eine, „wahre“ Ursache für ein bestimmtes Verhalten, die man nur herausfinden müsse und dementsprechend auch eine einzige Lösungsmöglichkeit, falls Schwierigkeiten auftreten. Neben der direkten Arbeit mit den Eltern und den Kindern bzw. Jugendlichen versuchen wir stets, die Umgebungsbedingungen im familiären, institutionellen, sozialen und räumlichen Kontext mit in unsere Arbeit einzubeziehen. Jedes Verhalten, jede Person, jeder Teilaspekt steht immer in einem Netz von Bedingungen, die sich gegenseitig beeinflussen. In Abstimmung mit den Eltern suchen wir deshalb auch engen und persönlichen Kontakt zu den außerfamiliären Bezugspersonen und zu den Alltagsräumen der Kinder. So gesehen gehört die „aufsuchende Erziehungsberatung“ bereits seit langem zu unserer alltäglichen Arbeit, was durch die konstant hohen Kontakte zu Institutionen und außerfamiliären Bezugspersonen verdeutlicht wird.



4. Klientenbezogene statistische Angaben

Aktuelle Entwicklungen und bearbeitete Fälle

Sehr häufig werden wir mit negativen Nachrichten und Entwicklungen konfrontiert. Das ist auch bei den Familien so, die wegen Problemen und Belastungen unsere Stelle aufsuchen. Ebenso hören wir im Umfeld oft Bedenken, Sorgen und Ängste - viele Beschwerden über Finanzierungsengpässe, Kritik über politische Entscheidungen, Ärger über fehlende Wertschätzung oder Sorgen wegen gesellschaftlicher Veränderungen. Grund genug für uns, auch die positiven Aspekte nicht zu vernachlässigen! Mit den Menschen, mit denen wir arbeiten, versuchen wir - neben den Problembereichen - auch immer positive Entwicklungen zu sehen, gute Fortschritte zu würdigen und Hoffnung zu säen.

Die wichtigste positive Nachricht zeigt sich in unseren Anmeldezahlen. Unsere Beratungsstelle ist so gefragt wie nie - und das, obwohl wir nicht besonders auf uns aufmerksam machen, nicht in sozialen Netzwerken vertreten sind oder aktiv um Kunden werben. Erziehungsberatung wird also gesehen, gefunden, genutzt und aufgesucht. Der Höchststand an Anmeldezahlen zeigt natürlich auch die Belastung der Familien, die fehlenden Alternativen und die generelle Unterversorgung bei unterstützenden Angeboten. Für uns ist es ein gutes Zeichen, dass unsere Arbeit bei den relevanten Personen ankommt. Oft werden Eltern von Bekannten oder Fachkräften auf unser Angebot hingewiesen, ein Großteil findet uns auf eigene Initiative. Das zeigt, dass wir im Umfeld präsent sind und unser Angebot als hilfreich und wichtig wahrgenommen wird. Ein entscheidender Aspekt dafür ist sicherlich die Niederschwelligkeit. Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Schweigepflicht und Kostenfreiheit sind wichtige Grundprinzipien unserer Arbeit. Die Erreichbarkeit ist ein weiterer Faktor für die große Nachfrage. Wir sind zu den gängigen Zeiten am Telefon, ansonsten kann der Anrufbeantworter besprochen werden (was nicht an allen Stellen üblich ist) und Anfragen werden am nächsten Werktag beantwortet. Mails (entweder direkt oder über unsere Homepage) werden ebenfalls nach kurzer Zeit bearbeitet (auch das ist leider nicht alltäglich). Insofern ist es einfach uns zu erreichen, was wir auch immer wieder von Eltern und Fachkräften bestätigt bekommen.

Im vergangenen Jahr konnten wir durch Gelder des Caritasverbandes und des Integrationsfonds der Stadt Nürnberg die muttersprachliche Beratung auf Russisch und Ukrainisch im erweiterten Umfang aufrecht erhalten. Die hohe Nachfrage bestätigt die Notwendigkeit dieses Angebotes. Auch wenn die Meldungen zum Krieg in der Ukraine inzwischen in der Berichterstattung „nach hinten gerutscht“ sind und neuen Konflikten Platz gemacht haben, ist die Situation für geflüchtete Familien auch weiterhin sehr problematisch. Nachdem Grundbedürfnisse wie Schutz, Wohnung und Versorgung

Gute Nachrichten kommen oft zu kurz

Anmeldezahlen auf dem Höchststand

Muttersprachliche Beratung weiter mit mehr Kapazität

geklärt sind, stehen familiäre und psychische Belastungen und Entwicklungen verstärkt im Blickpunkt. Hier gibt es noch zu wenige Alternativen für Eltern, die viele Fragen und Sorgen zu ihren Kindern, der aktuellen Situation und der Zukunft haben. Es scheint, dass unser Angebot auch im kommenden Jahr noch aufrechterhalten werden kann. Wünschenswert wäre eine dauerhafte Anhebung des Zuschusses für diese Arbeit, da der Bedarf auch unabhängig von der Entwicklung des Kriegs in der Ukraine groß ist. Das begrenzte Stundenkontingent für die muttersprachliche Beratung ist auch ein Grund für die längeren Wartezeiten.

Im vergangenen Jahr haben wir mit 339 Familien nach Lösungen und Veränderungsmöglichkeiten gesucht. Ausschließlich telefonisch beratene Personen oder Menschen, die trotz vereinbartem Termin nicht erschienen sind gehen nicht in die Statistik ein.

	2023	2022	5-J-Ø
■ insgesamt betreute Klienten/Familien	339	319	331
■ davon Neuaufnahmen	257	251	242
■ übernommen aus dem Vorjahr	82	68	83
■ abgeschlossene Fälle	252	237	244
■ insgesamt kontaktierte Personen	904	872	963
■ kontaktierte Personen außerhalb der Familie	212	179	280

Tabelle 1: Anmeldezahlen

Hohe Anmeldezahlen führen zu längeren Wartezeiten

Durch die hohe Zahl der Anmeldungen waren längere Wartezeiten leider nicht zu vermeiden. Da aber anscheinend an vielen anderen Stellen (Arztpraxen, Therapieangebote, Fördereinrichtungen, Kliniken, etc.) ebenfalls sehr lange Wartezeiten in Kauf genommen werden müssen, sind viele Menschen schon froh, wenn sie auf eine Warteliste aufgenommen werden und doch in halbwegs überschaubarer Zeit einen Termin bekommen.

Erziehungsberatung als passende Anlaufstelle

Schon immer waren wir überzeugt, dass das Modell der Erziehungsberatung für die Anliegen vieler Familien der ideale Rahmen ist. Gerade in der aktuellen Zeit, in der Angebote begrenzt zu sein scheinen und viele Eltern auch an die Erziehungsberatungsstellen ausweichen, um professionelle Hilfe auch zur Überbrückung einer Wartezeit bis zu einem „richtigen“ therapeutischen Angebot zu bekommen, zeigt sich für uns immer deutlicher, wie geeignet der flexible Ansatz ist. Probleme bei Kindern und Jugendlichen betreffen nie diese allein, sondern entstehen und wirken immer im familiären und außerfamiliären Umfeld. Daher ist es unumgänglich, diese Systeme in die alltägliche praktische Arbeit mit einzubeziehen. Familien, die sich aus welchen Gründen auch immer unter Druck fühlen, die immer wieder auch überfordert sind und die daher auch in ihrer Motivation und den Mög-

lichkeiten der Veränderung schwanken, benötigen ein flexibles und tolerantes Herangehen. Die EB hat hier ein Alleinstellungsmerkmal in der Versorgungslandschaft, was für viele Familien als wichtige Voraussetzung dient, überhaupt Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Ein abschließender positiver Aspekt ist die Durchführung des Trainings sozialer Kompetenzen. Immer wieder hören wir von Gruppen für Eltern, Kinder oder Jugendliche die auf Grund der geringen Anmeldezahlen nicht stattfinden können. Unsere Trainings mit Kindern und deren Eltern konnten bisher immer durchgeführt werden. Im Gegenteil - meist übersteigt die

Nachfrage deutlich das Angebot, das wegen unserer geringen personellen Ausstattung leider begrenzt bleiben muss. Diese Zahlen verdeutlichen den hohen (und steigenden) Bedarf an Förderangeboten für soziale Kompetenzen. Scheinbar gelingt es etlichen Kindern nicht, im Lauf ihrer Entwicklung in Familie, Kindertagesstätte und zu Schulbeginn genügend Kompetenzen auszubilden, um im Zusammenleben mit anderen Regeln einzuhalten, Rücksicht zu nehmen, Respekt zu zeigen und gemeinsam zu agieren. Diese wichtigen Fertigkeiten



können wir mit unserem Angebot zwar nicht umfänglich ausbilden, dennoch erleben die Kinder (und ihre Eltern) eine stärkere Fokussierung auf diese Situationen. Verhaltensalternativen werden so manchmal zum ersten Mal benannt, erarbeitet und geübt, so dass Kinder flexibler und aufmerksamer in ihrer Umgebung agieren können. Die intensive Beteiligung der Eltern in diesen Gruppen hat sich bewährt. Kinder erleben sich somit nicht als alleinverantwortlich für Veränderung und Eltern bekommen wichtige Inhalte vermittelt, mit denen sie ihre Kinder im Alltag unterstützen können. Die Zusammenarbeit mit Schulen und Kindertagesstätten ergänzt den Transfer in den Alltag zusätzlich. Das Training sozialer Kompetenzen ist somit ein sehr wichtiger Bestandteil unserer Arbeit und für viele Familien hilfreiche Unterstützung.

Training sozialer Kompetenzen als wichtiges Angebot

Intensive Elternbeteiligung bei Gruppenangeboten

Jungen vor allem im Grundschulalter überrepräsentiert

Geschlechts- und Altersverteilung

Die Verteilung der Geschlechter ist über die Jahre sehr konstant. In 2023 waren 54,9% der angemeldeten Kinder männlich und damit leicht in der Überzahl. Kinder, die als divers oder mit einer anderen Alternative erfasst werden, wurden an unserer Stelle nicht angemeldet.

Wie schon in den Vorjahren sind die Jungen vor allem in den unteren Altersgruppen deutlich überrepräsentiert. Im Grundschulalter sind etwa doppelt so viele Jungen wie Mädchen angemeldet. Hier zeigen sich vor allem Verhaltensprobleme, die durch die Anforderungen in der Schule stärker auffallen.

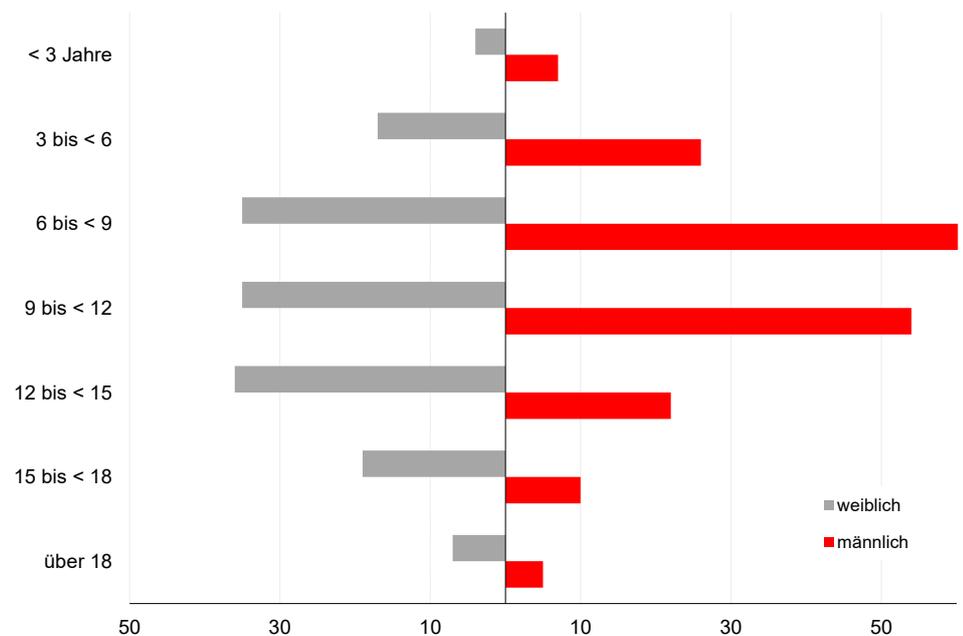


Abbildung 2: Altersverteilung nach Geschlecht

Mehr weibliche Jugendliche angemeldet

Ab dem zwölften Lebensjahr wechselt die Verteilung der Anmeldungen hin zu den Mädchen. Oft melden sich Jugendliche selbst an unserer Stelle an, oder werden von Lehrkräften oder Jugendsozialarbeiterinnen verweisen. Die schon mehrfach beschriebenen unterschiedlichen Arten im Umgang mit problematischen Situationen zwischen Männern und Frauen finden sich immer wieder auch in unserer Stichprobe. Während Jungen häufiger Themen mit sich selbst ausmachen und die Suche nach Unterstützung wohl eher als Schwäche ansehen, sprechen Mädchen öfter über Schwierigkeiten und Probleme und suchen sich dafür häufiger fachliche Unterstützung.

Familiensituation

Der Anteil der vollständigen Familien ist über die Jahre hinweg sehr stabil. Über die Hälfte der Kinder leben in der Ursprungsfamilie. Das bedeutet aber andererseits auch, dass knapp die Hälfte der Kinder an unserer Beratungsstelle Erfahrung mit teils massiven familiären Auseinandersetzungen, Trennungen und neuen Familienzusammensetzungen machen musste. Alleinerziehende Elternteile sind an unserer Stelle im Vergleich zu den erfassten Zahlen im gesamten Bundesgebiet überrepräsentiert. Während im Bundesdurchschnitt etwa 19% der Familien von nur einem Elternteil betreut werden, sind es in unserer Klientel etwa ein Drittel. Das zeigt, dass wir einerseits mit unserem flexiblen Angebot Alleinerziehende gut erreichen, andererseits aber auch, dass diese Eltern einen hohen Bedarf an Unterstützung haben.

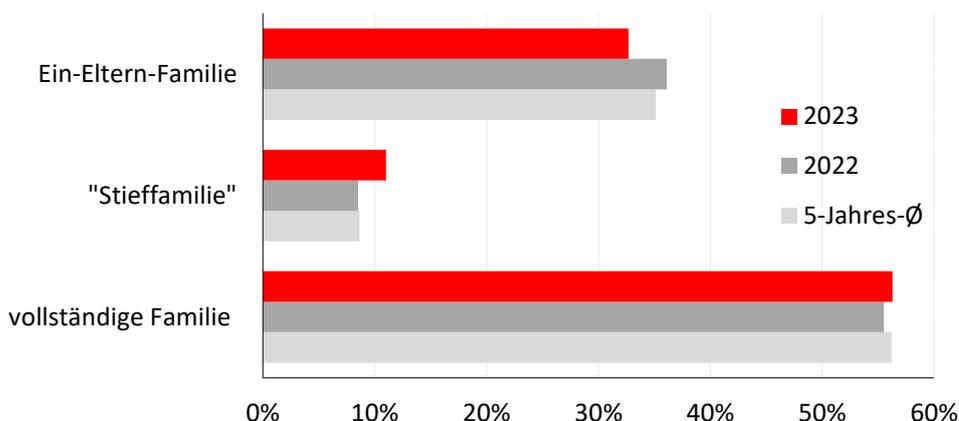


Abbildung 3: Familiensituation

Das ist leicht nachzuvollziehen, ist es doch einfacher, sich über die Entwicklung der Kinder zu Hause auszutauschen, verschiedene Perspektiven zu diskutieren und sich im Handeln gegenseitig zu unterstützen. Das geht einfacher mit einem Partner oder einer Partnerin. Alleinerziehende sind da zu oft auf sich alleine gestellt, können meist mit dem Ex-Partner nicht mehr vertrauensvoll kommunizieren und haben nicht immer geeignete Gesprächspartner in der Nähe. So entsteht schnell Unsicherheit und Überforderung. Regelmäßige Kontakte mit unserer Beratungsstelle schaffen Sicherheit, stärken die elterliche Position und erhöhen das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Über die Hälfte der Kinder in vollständigen Familien

Alleinerziehenden fehlt oft der hilfreiche Austausch

Mit Schulbeginn zeigen sich häufiger Auffälligkeiten

Schulbildung

Der Großteil der angemeldeten Kinder besucht die Grundschule. Dieser Lebensabschnitt stellt für Eltern und Kinder eine besondere Herausforderung dar. Mit Schulbeginn steigt die Verbindlichkeit der Regeln im Umfeld stark an und die Rahmenbedingungen für Kinder und Eltern werden enger. Konnten manche Auffälligkeiten im Verhalten noch kompensiert oder uminterpretiert werden, sehen sich Schülerinnen und Schüler viel stärker mit festen Vorgaben, Regeln und Anforderungen konfrontiert. Da auch ein Wechsel der Einrichtung oder das Daheimbleiben keine Alternative darstellt, zeigen sich Schwierigkeiten dann oft deutlicher als erwartet.

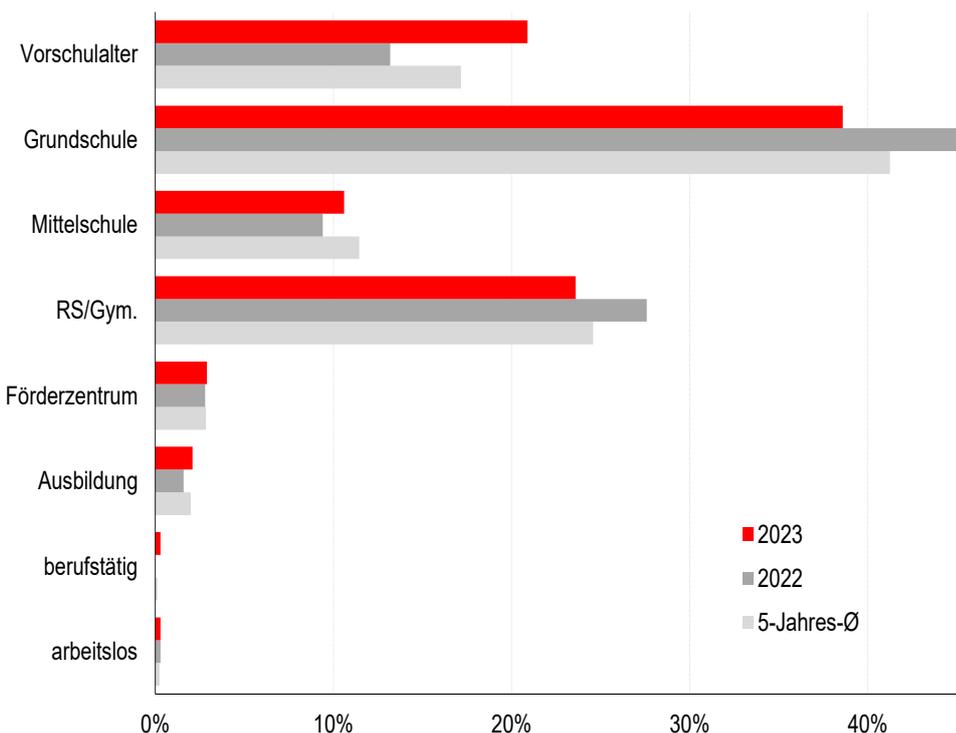


Abbildung 4: Schulbildung der angemeldeten Kinder und Jugendlichen

Dazu kommt erstmals für die Kinder auch die Notwendigkeit, Leistungen zu einer bestimmten Zeit und möglichst selbständig zu erbringen. Erwartungen von Eltern, Vergleiche mit Gleichaltrigen und Vorgaben der Lehrpläne führen zu Herausforderungen für Kinder. Zum Ende der Grundschulzeit ist der Wechsel an die folgende Schulform noch immer ein zentrales Thema. Viele Kinder sind durch die Häufung von Proben und die Erwartungen des Umfelds in der vierten Klasse stark belastet.

Wirtschaftliche Situation

Die Einschätzung der wirtschaftlichen Situation der Familien ist nicht immer einfach und objektiv, da wir natürlich keine ausführlichen Daten zu diesem Thema erheben. Beratung ist kostenfrei und Menschen können sich immer an unsere Stelle wenden, unabhängig von Einkommen oder finanzieller Situation. Beratungsanlässe finden sich auch unabhängig von wirtschaftlicher Situation in den Familien. Zwar gibt ein geregeltes Einkommen und eine finanzielle Absicherung mehr Spielräume in der Familie, Probleme im Zusammenleben lassen sich damit jedoch nicht beeinflussen.



Abbildung 5: Verteilung über soziale Schichten

Das vergangene Jahr war geprägt von vielen Belastungen und Einschränkungen. Preissprünge im Supermarkt, in der Gastronomie oder an den Tankstellen, höhere Inflation und gestiegene Energiepreise führten bei vielen Familien zu angespannten finanziellen Verhältnissen. Zusätzliche Sorgen und Unsicherheiten erschweren es vielen Eltern, entspannter und optimistischer mit Problemen in der Familie umzugehen. Auch für die Kinder können Informationen über Belastungen und Einschränkungen eine Überforderung darstellen, vor allem wenn sie nicht mit ihren Eltern über diese Nachrichten sprechen können oder keine hilfreichen Antworten von diesen bekommen.

Familien aus allen Einkommensschichten

Finanzielle Unsicherheiten belasten Familien zusätzlich

Knapp die Hälfte der Familien mit Migrationshintergrund

Herkunftsländer

Knapp die Hälfte der Einwohner Nürnbergs hat ihre Wurzeln in anderen Ländern. Auch bei den Familien, die an unserer Stelle Beratung suchen, kommen 46,3% ursprünglich aus einem anderen Herkunftsland. Die größte Gruppe stellen mit weitem Abstand Menschen aus Ländern der ehemaligen Sowjetunion und der Ukraine dar. Das verwundert nicht, bieten wir doch mit dem muttersprachlichen Angebot auf Russisch und Ukrainisch genau für diese Zielgruppe ein spezielles Angebot an (vgl. S. 30f.). Es zeigt sich, dass wir diese Menschen gut erreichen und unser Angebot sehr gut wahrgenommen wird. Weitere häufige Herkunftsländer sind die Türkei, Polen, andere osteuropäische Staaten und Länder der ehemaligen Sowjetunion.

Kinder im Spagat zwischen kulturellen Unterschieden

In unserer alltäglichen Arbeit mit Familien aus anderen Herkunftsländern geht es neben den konkreten inhaltlichen Anmeldegründen immer auch um Informationen über das Leben in Deutschland, womit unsere Beratung damit auch immer integrativen Charakter hat. Fragen zur Kinderbetreuung, zum Schulsystem oder zu erzieherischen Werten und Einstellungen sind an der Tagesordnung. Gerade für die Kinder ist es oft nicht einfach, in „verschiedenen Welten“ aufzuwachsen. Bei etwa zwei Dritteln der Familien mit Migrationshintergrund ist die Muttersprache auch weiterhin Familiensprache. Schon dieser Unterschied im sprachlichen Umfeld verdeutlicht die verschiedenen Lebenswelten der Kinder. Für viele Kinder ist es noch schwierig sich in beiden Sprachen zurechtzufinden und heimisch zu fühlen. Im Extremfall gelingt dies in beiden Sprachen nicht umfangreich und Kinder verfügen nicht über die Möglichkeit, ihre eigene Befindlichkeit, ihre Wünsche und Bedürfnisse differenziert ausdrücken zu können.



Flexibilität bei Sprachproblemen

Neben dem muttersprachlichen Angebot auf Russisch und Ukrainisch finden unsere Beratungsgespräche größtenteils auf Deutsch statt. Wir versuchen natürlich so gut wie möglich auf die sprachlichen Kenntnisse der Menschen an unserer Stelle einzugehen. Teilweise können Familienangehörige übersetzen, alternativ ist es möglich, Dolmetscher zu Gesprächen hinzuzuziehen. Dennoch ist uns der persönliche Kontakt am liebsten, so dass wir bei Bedarf auch auf Englisch ausweichen, da etliche Menschen (vor allem aus afrikanischen Ländern) sich in dieser Sprache noch wohler fühlen und besser ausdrücken können.

Wartezeit

Mit dem erneuten Anstieg der Anmeldezahlen ging leider auch in diesem Jahr eine wieder länger gewordene Wartezeit einher. Im Durchschnitt müssen Familien 6 Wochen auf Beratungsgespräche warten, womit hier ein neuer Höchststand zu vermelden ist. Weiterhin gilt jedoch, dass Jugendliche, die sich selbst anmelden und Familien in Krisensituationen zeitnah Termine bekommen.

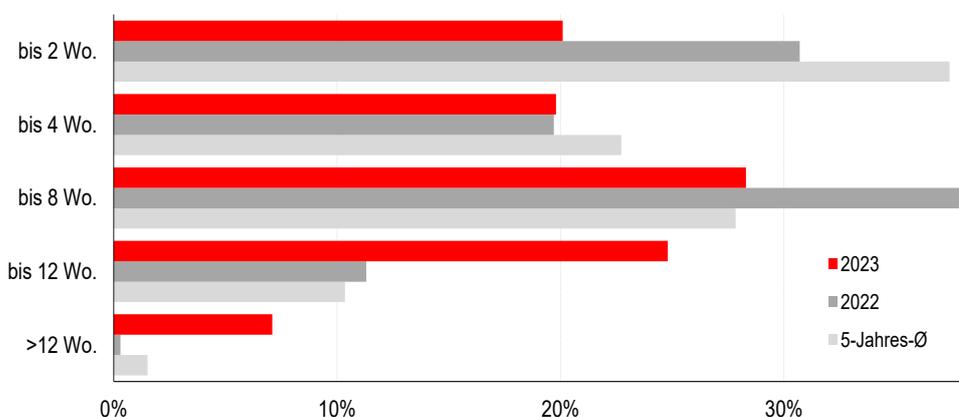


Abbildung 6: Wartezeit bis zum Erstgespräch

Wie bereits im letzten Jahr machte sich auch 2023 die Kombination aus langen Wartezeiten anderer Anlaufstellen im Hilfesystem (im Vergleich hierzu gibt es bei uns dennoch „zeitnah“ einen Termin), sowie dem gestiegenen Beratungsbedarf (verdeutlicht durch die Anmeldezahlen) bemerkbar. Hinzu kommt, dass die komplex bleibenden Themen weiterhin längere Beratungsverläufe als noch vor einigen Jahren zur Folge haben (siehe S. 26), wodurch natürlich auch die Kapazitäten der Fachkräfte länger gebunden sind. Stellenerweiterungen wären daher sehr wünschenswert.

Die - vermeintliche - Lösung anderer Beratungsstellen, nach einer festgelegten Höchstdauer an Terminen die Beratung zu beenden, unabhängig von den Inhalten und der Annäherung an die besprochenen Ziele, kommt für uns nicht in Frage. Aus unserer Perspektive verlagert eine solche Vorgehensweise die Thematik entweder an neue Anlaufstellen, die wieder von vorne beginnen, oder führt zu weiter bestehenden Schwierigkeiten, die in kürzester Zeit eine erneute Anmeldung zur Folge hätten. Schlimmstenfalls verstehen die Familien dies sogar als Signal, dass eine Veränderung nicht möglich sei und ziehen sich mit ihren Themen komplett aus dem Hilfesystem zurück. Dies gilt es aus unserer Sicht unbedingt zu vermeiden.

Wartezeit erneut gestiegen

Steigende Anmeldezahlen und fehlende Alternativen

Viele Empfehlungen bestätigen unser Angebot

Empfehlende / überweisende Stellen

Zwei Drittel aller Anmeldungen an unserer Stelle erfolgen aus eigener Initiative oder aufgrund einer Empfehlung von Bekannten, die oftmals bereits selbst Beratungen an unserer Stelle wahrgenommen haben und uns und unser Angebot weiter bekannt machen. Häufig werden wir zudem über unsere Homepage gefunden und stellen fest, dass diese für erste Informationen aufmerksam studiert wurde. Um sicherzustellen, dass unsere Beratungsstelle auch bei Fach- und Lehrkräften weiterhin präsent bleibt, nutzen wir die fallbezogenen Kontakte regelmäßig zum Austausch und zur Information über weitere Angebote und Möglichkeiten unserer Stelle.

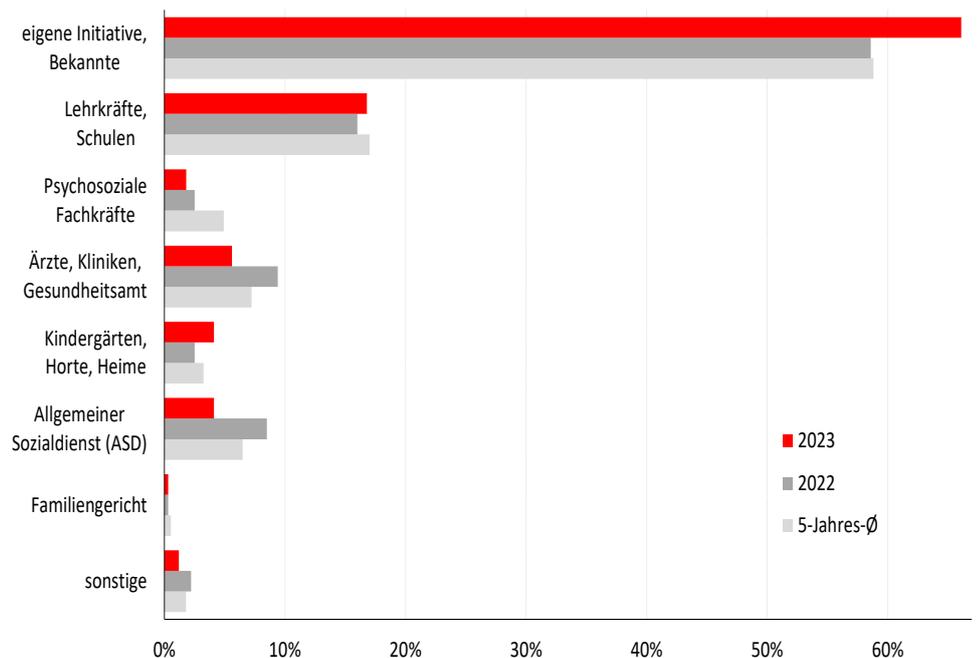


Abbildung 7: Überweisende Stellen

Haupteinzugsgebiet Langwasser bzw. Nürnberger Süden

Einzugsgebiet

Ein Großteil der Familien wohnt in Langwasser und den umliegenden Stadtteilen. Regelmäßig bekommen wir auch Anfragen aus anderen Stadtgebieten, klären die Klienten in diesem Fall jedoch über näher gelegene Beratungsstellen auf. Der Nürnberger Süden ist auch weiterhin unser Haupteinzugsgebiet.

5. Anmeldegründe

Hauptanmeldegründe

Die Verteilung der Gründe, um Beratungsgespräche an unserer Stelle aufzunehmen ist über die Jahre hinweg erstaunlich stabil. Vorrangig stehen Verhaltensprobleme, Beziehungsthemen und Erziehungsfragen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Nach wie vor sind Auffälligkeiten im Verhalten von Kindern und Jugendlichen der häufigste Anmeldegrund. Entweder sind Eltern selbst unsicher bezüglich beobachteter Verhaltensweisen ihrer Kinder, oder sie werden von externen Fachkräften auf diese Besonderheiten hingewiesen. Oft lassen sich Anmeldegründe nicht so eindeutig zuordnen. In der praktischen Arbeit vermischen sich meist die Themen.

Anmeldung erfolgte primär wegen Problemen/Fragen im Bereich...

	Häufigkeit	Prozent
■ Sozialverhalten / soziale Beziehungen	178	26,8%
■ Erziehungs- & Beziehungsprobleme	147	22,1%
■ emotionale Probleme	95	14,3%
■ Leistung / kognitive Fähigkeiten	80	12%
■ Trennung / Scheidung	80	12%
■ umschriebene Entwicklungsstörungen	54	8,1%
■ Körper / Psychosomatik	20	3%
■ allg. Erziehungs-, Schullaufbahn-, Berufs- oder Lebensfragen	11	1,7%

Tabelle 2: Hauptanmeldegründe (Mehrfachnennungen möglich)

Das Thema Trennung und Scheidung ist als Anmeldegrund etwas geringer vertreten, stellt aber in fast der Hälfte der Fälle eine begleitende Belastung für das Familiensystem dar. Wenn Eltern kaum noch miteinander reden können und Kontakte (und seien es auch nur Nachrichten auf dem Smartphone) extreme Emotionen auslösen, ist es meist ein langwieriger Prozess, Eltern darin zu unterstützen, dass sie wieder stärker die gemeinsame Verantwortung für die Kinder im Blick haben. Aufträge des Familiengerichts, in der Beratungsstelle mit den Eltern an deren Kommunikation zu arbeiten, sind zwar sicher berechtigt, diese lassen sich aber in der Praxis oft nicht so einfach umsetzen. Notwendig ist dazu die Motivation beider Elternteile, sich auf Kompromisse einzulassen, weniger in Kategorien des „Gewinnens und Verlierens“ zu denken und den Bedürfnissen der Kinder mehr Raum zu geben. Diese Familien benötigen meist intensive und länger andauernde Zusammenarbeit.

Anmeldegründe sehr konstant

Prozesse in der Trennungsberatung oft komplex und intensiv

6. Beratungsarbeit

6.1 Statistik zu Beratung & Therapie

Konzeptgemäß längere Beratungen

Fachleistungsstunden und Kontakte

Auch in diesem Jahr folgte unsere Beratung der Devise „so wenig wie möglich, aber so viel wie nötig“. Fachliche Hintergründe wie das Selbstmanagement-Konzept und auch die systemische Haltung prägen unser Arbeiten (vgl. S. 11f.). Gleichzeitig verdeutlichen sie, dass es Ziel unserer Beratung ist, die Klienten zu befähigen, die Lösungen für ihre Themen zunehmend selbst zu entwickeln. Diese Kompetenz braucht neben einer tragfähigen Arbeitsbeziehung auch Austausch auf Augenhöhe, Transparenz und vor allem Zeit.

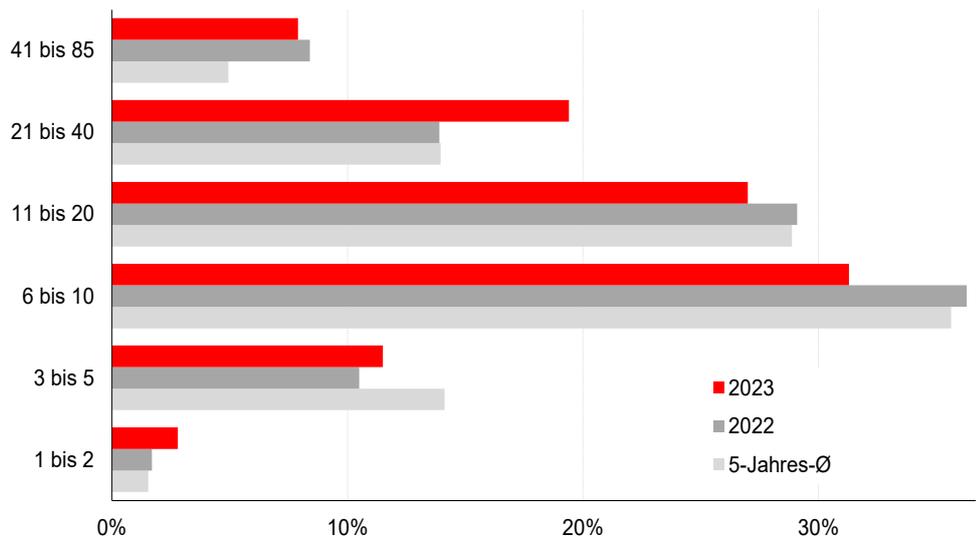


Abbildung 8: Fachleistungsstunden pro Fall

Häufig ist es zudem so, dass Klienten keine klar umrissene Fragestellung oder ein genau eingrenzbare Thema mitbringen, sondern stattdessen eine Vielzahl an Problemen und Beispielen, die es erst einmal zu sortieren gilt. Erfolgreiches Arbeiten erfordert eine sorgfältige Auftragsklärung, die in manchen Fällen bereits mehrere Termine in wechselnden Personenkonstellationen und teilweise auch in unterschiedlichen Settings benötigt.

Durchschnittlich 16 Fachleistungsstunden pro Fall

Die Statistik der Fachleistungsstunden verdeutlicht, dass wir dieses Konzept auch in der Praxis umsetzen: So sind nur 2,8 % der Fälle nach maximal zwei Fachleistungsstunden abgeschlossen. Mit „der durchschnittlichen Familie“ arbeiten wir für 16,6 Fachleistungsstunden verteilt auf zwölf Kontakte zusammen. Im Vergleich zum Durchschnitt der bayerischen Erziehungsberatungsstellen - hier ist die häufigste Kategorie weiterhin 1-3 Kontakte - arbeiten wir somit deutlich länger mit den Familien zusammen.

Der Vergleich der Beratungsdauer zu den letzten Jahren zeigt auch, dass in vielen Fällen eine höhere Intensität und Frequenz in den Beratungen notwendig war. Der größte Zuwachs ist im Bereich zwischen 20 und 40 Fachleistungsstunden zu verzeichnen. Wie bereits berichtet kommen spürbar mehr Familien mit komplexeren Problemlagen an unserer Stelle. Diese benötigen dann auch umfangreichere Hilfen. Natürlich versuchen wir im ständigen Austausch mit den Eltern und in internen Teambesprechungen den Stand der Beratungsprozesse, unsere Zuständigkeit für die jeweiligen Themen und die Perspektiven der weiteren Zusammenarbeit zu reflektieren. Oft kommen wir hier aber auch zu dem Schluss, dass es keine passendere Alternative gibt, der Beratungsprozess noch effektiv und zielorientiert verläuft und die Beziehung zu den betreffenden Personen weiterhin als tragfähig und hilfreich eingeschätzt wird, so dass es nicht im Sinne der Betroffenen ist, die Beratung früher zu beenden.

Erfreulich ist, dass wir doch auch einen großen Teil der Anfragen in einer relativ überschaubaren Zeit klären können. Auch wenn diese Bereiche im vergangenen Jahr etwas rückläufig waren, stellt die Gruppe der Familien, die im Umfang zwischen sechs und zwanzig Stunden an unsere Stelle angebunden ist, die meisten Personen.



Erziehungsberatung versteht sich nicht als Konkurrenz zu niedergelassenen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten oder anderen höherschwelligeren Angeboten. Daher ist es uns wichtig, dass unser grundlegender Gedanke die gute und nachhaltige Unterstützung für Familien ist, diese aber auch keine langfristige Anbindung darstellt, da wir sonst noch schwerer mit der Vielzahl an Anmeldungen umgehen könnten. Dennoch ist es aus oben genannten Gründen mitunter unverzichtbar, länger und intensiver mit Familien zusammenzuarbeiten. Dadurch verhindern wir auch die (Wieder-)Anmeldungen an verschiedenen Stellen (ein „Stellenhopping“) und orientieren uns an den wichtigen Wirkfaktoren Zeit und Beziehung.

Keine Konkurrenz zu anderen Angeboten

Zuordnung zu den KJSG-Paragrafen

Schwerpunkt: Hilfen nach §28 KJSG

Im Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (SGB VIII) sind die verschiedenen Hilfen zur Erziehung und deren Rahmenbedingungen festgelegt. Obwohl Erziehungsberatung als niederschwellige Hilfe unabhängig vom Jugendamt und von aufwendigeren Genehmigungsverfahren (wie z.B. Hilfeplan) handeln kann, sind es doch die gesetzlichen Grundlagen, die unsere Tätigkeit und deren Finanzierung definieren.

§ 16	9,1%
§ 17	9,4%
§ 18	0,6%
§ 28	68,2%
§ 35a	10,9%
§ 41	1,8%

Die für die Arbeit in der Erziehungsberatung relevanten Paragraphen werden fast ausschließlich in Verbindung mit §28 geleistet. In diesem Abschnitt wird die Erziehungsberatung als niederschwellige und grundlegende Hilfe zur Erziehung beschrieben.

Tabelle 3: Verteilung über die KJHG-§§

Weitere Leistungen fallen zwar teilweise unter andere Paragraphen, können aber kaum unabhängig von §28 gezählt werden. Deshalb erstaunt es nicht, dass ein Großteil unserer Arbeit vor allem §28 zuzuordnen ist.

Die für die Erziehungsberatung relevanten Paragraphen beinhalten nach KJSG/SGB VIII folgende Aspekte:

- § 8a: Schutzauftrag bei (vermuteter) Gefährdung des Kindeswohls
- § 16: Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie (keine spezifischen Symptome, sondern v.a. allgemeine Beratung)
- § 17: Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung
- § 18: Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge (bezogen z.B. auf die Ausübung des Umgangsrechts)
- § 28: Erziehungsberatung (hier steht die Symptomatik des Kindes und/oder der erzieherische Bedarf der Eltern im Vordergrund)
- § 35a: Eingliederungshilfe (v.a. Diagnostik und Begutachtung bei Lernentwicklungsstörungen)
- § 36: Beteiligung an der Hilfeplanung in Zusammenarbeit mit dem ASD
- § 41: Beratung und Hilfe für junge Volljährige

Begutachtungen bei Lernentwicklungsstörungen

Weiterhin ist die Nachfrage nach Begutachtungen von umschriebenen Entwicklungsstörungen schulischer Fertigkeiten bzw. Lernentwicklungsstörungen ungebrochen hoch. Kinder mit massiven Problemen im Lesen, Schreiben oder Rechnen können unter bestimmten Voraussetzungen Unterstützung durch eine außerschulische Lerntherapie (im Rahmen des §35a KJSG) bekommen. Für viele Kinder ist dies eine wichtige Hilfe, da die schulischen Angebote in diesen Fällen selten ausreichen.

6.2 Fallbezogene Tätigkeiten⁶

Tätigkeiten mit diagnostischem Schwerpunkt

■ Leistungs- und Förderdiagnostik	178 T.E.
■ Verhaltensbeobachtung	88 T.E.
■ Verhaltensanalysen / Anamnesen / Katamnesen	163 T.E.

Tätigkeiten mit beraterisch-therapeutischem Schwerpunkt

Einzelberatung / -behandlung

■ von Kindern	434 T.E.
■ von Jugendlichen	380 T.E.
■ von jungen Erwachsenen	258 T.E.
■ von Eltern bzw. Elternteilen	1534 T.E.

Beratung / Behandlung

■ von Gesamtfamilien	35 T.E.
■ von einem Elternteil mit Kind (gemeinsam)	297 T.E.

Gruppen (klientenbezogene Erfassung)

■ Therapeutische Kindergruppen	213 T.E.
■ Therapeutische Elterngruppen	72 T.E.

Sonstige Tätigkeiten

■ Überweisung an andere Stellen	
zur parallelen Mitbetreuung	in 13 Fällen
zur dortigen Weiterbetreuung	in 63 Fällen
■ Gutachterliche Tätigkeiten, schriftliche Stellungnahmen	87 T.E.
■ Gutachten nach §35a KJSG	42
■ Fallbezogene Außenkontakte	236 T.E.
■ Fallbesprechungen im Team	402 T.E.

⁶ in Tätigkeitseinheiten (T.E.) zu je 60 Minuten incl. Vor-/Nachbereitung.



Психологический центр консультирования родителей и детей

Индивидуальные консультации и диагностика на русском языке -
Бесплатно и анонимно

- **Расстройства психологического развития ребёнка**
нарушения речи и моторики, расстройства восприятия, заикание, энурез, энкопрез, нарушение регулирования сна и питания и другие нервные расстройства у детей
- **Проблемы успеваемости в школе**
расстройства развития учебных навыков (чтения, письма и арифметики), проблемы концентрации и внимания, прогулы и проблемы с домашним заданием, социальные фобии и другие тревожные расстройства
- **Расстройства поведения у детей и семейные проблемы**
непослушание, лень, воровство и агрессивное поведение у детей, проблемы переходного возраста, проблемы в отношениях в семье, проблемы при расторжении брака, социальная незащищённость

Информация и запись:
☎ 0911 / 800 11 09
erziehungsberatung@caritas-nuernberg-sued.de
www.erziehungsberatung-nuernberg-langwasser.de

caritas
Psychologische Beratungsstelle
Nürnberg-Langwasser 

6.3 Muttersprachliche Beratung (Russisch & Ukrainisch)

Durch den Ausbau der muttersprachlichen Beratungsangebote in Nürnberg wird unser Team seit Ende 2008 von einer russischsprechenden Kollegin ergänzt. Das muttersprachlich russische und ukrainische Angebot umfasst folgende Schwerpunkte:

- **Beratungsangebote für Familien mit gravierenden Sprach- und Verständigungsproblemen:** Seit vielen Jahren arbeiten wir an unserer Stelle mit einem sehr hohen Migrantenanteil. Ein Großteil dieser Familien stammt aus dem russischen Sprachraum. Daher kann gerade eine Kollegin mit dieser Muttersprache unsere Arbeit gut unterstützen.
- **Motivation und Information zu Sprachlernangeboten:** Die muttersprachliche Beratung soll keine langfristige Alternative zu deutschsprachigen Angeboten sein. Im Rahmen dieser Arbeit ist es ein wichtiges Ziel, auch die weitere Perspektive in Deutschland, verbunden mit der Entwicklung der Sprachkompetenz zu thematisieren.
- **Information über wichtige Rahmenbedingungen in Deutschland:** Um eine größere Akzeptanz der hiesigen Werte, Rechte und Pflichten zu erreichen, bedarf es des Wissens über das deutsche, bzw. bayerische Bildungssystem, kulturelle Besonderheiten, Erziehungsgrundlagen und weitere wichtige Aspekte für eine gelingende Integration. Durch die Vermittlung grundlegender Informationen über eine muttersprachlich russische Kollegin versprechen wir uns einen niederschwelligeren Zugang und eine höhere Bereitschaft, sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen.
- **Erhöhung der interkulturellen Kompetenz im Team:** Durch Hintergrundwissen über die Kultur, andere Erziehungsziele und Werte, familiäre Strukturen und institutionelle Systeme profitieren wir im Team von den Erfahrungen und Erklärungen aus „erster Hand“.

Seit Ende 2008 wird über den Migrationszuschuss der Stadt Nürnberg muttersprachliche Beratung an den Erziehungsberatungsstellen angeboten. Mit diesen Mitteln wird an unserer Stelle eine Psychologin mit muttersprachlichen Kenntnissen in Ukrainisch und Russisch beschäftigt. Nach den steigenden Flüchtlingszahlen auf Grund des Krieges in der Ukraine wuchs auch der - ohnehin schon große - Bedarf an psychologischer Beratung dieser Familien noch weiter. Die Anmeldezahlen an unserer Stelle stiegen stark an und alternative Angebote waren schwer zu finden. Durch die Fördergelder des Integrationsfonds der Stadt Nürnberg und finanzielle Aufwendungen unseres Trägers konnte der Umfang der Arbeitszeit der Psychologin Ganna Savchenko von 10 auf 20 Wochenstunden erhöht werden. Dennoch sind, auf Grund der hohen Nachfrage, längere Wartezeiten unumgänglich.

Frau Savchenko arbeitet aktuell mit über 50 Familien aus dem russischen und ukrainischen Sprachraum. Beratungsgespräche finden mit Kindern, Jugendlichen und Eltern statt. Die Frequenz der Termine und die Gesamtdauer der Beratungen ist hier von der Thematik abhängig und werden mit den Familien besprochen. Da die Gründe für die Inanspruchnahme der Beratung aber meist gravierend sind, ist die Zusammenarbeit länger und intensiver. Hauptthemen sind die Erfahrungen in den Heimatorten mit Krieg, Vertreibung und Flucht. Familien sind oft auseinandergerissen, sorgen sich um Angehörige, die noch in der Heimat sind oder um Männer, die als Soldaten kämpfen. Die Folgen dieser traumatischen Belastungen sind vielfältig: Schlafstörungen, Depressionen, Verhaltensauffälligkeiten, emotionale Ausbrüche, Rückzugsverhalten und Ängste sind häufig beschriebene Probleme.

Ein weiteres wichtiges Thema ist die Frage der Integration. Hier geht es um Informationen über die Versorgung von Kindern, das Schulsystem und das Leben in der neuen Umgebung. Viele Familien sind noch unsicher, ob sie ihre Zukunft eher in Deutschland sehen, oder in ihre Heimat zurückkehren können.

Frau Savchenko ist über unsere Stelle sehr gut mit vielen Institutionen vernetzt und kooperiert im Rahmen ihrer Arbeit mit Fachkräften aus verschiedensten Einrichtungen. Unabhängig von fallbezogenen Kontakten suchen verschiedene Fachkräfte auch den Kontakt zu unserer Stelle, um Unterstützung in ihrer Arbeit zu bekommen. Frau Savchenko berät auch hier, z.B. über passende Übersetzungsmöglichkeiten, gibt Informationen weiter und steht als Ansprechpartnerin (z.B. für den ASD, Schulen, Kitas) zur Verfügung.

Der Bedarf an Beratung für Familien in ihrer Muttersprache ist ungebrochen hoch. Daher ist diese Hilfe ein wichtiger Beitrag zur Unterstützung russischer und ukrainischer Familien in Nürnberg. Davon profitieren nicht nur Familien, die direkt vom Krieg und seinen Auswirkungen betroffen sind, sondern auch Menschen, die schon seit längerem in Nürnberg leben. Passende alternative Angebote im Bereich der beraterischen und therapeutischen Versorgung von Kindern, Jugendlichen und Familien gibt es kaum. Daher ist die Fortführung dieses ausgebauten Dienstes an unserer Stelle dringend geboten. Wir haben daher einen Antrag beim Jugendamt der Stadt Nürnberg gestellt, die muttersprachliche Beratung an der Erziehungsberatungsstelle in Langwasser dauerhaft mit 20 Wochenstunden auszustatten. Die Reduzierung des Angebots nach dem Auslaufen der Fördermittel aus dem Integrationsfond würde für viele Familien eine große Einschränkung bedeuten und die gute und nachhaltige Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien gefährden.

**Meist intensive und längere
Zusammenarbeit nötig**

**Informationen für andere
Fachkräfte und Stellen**

**Dauerhafte Erweiterung des
Angebots wichtig**

7. Interne Qualifizierung & Qualitätssicherung

Individuelle Fortbildungen

- Geschlechtliche Vielfalt in der Kinder- und Jugendhilfe, Der Paritätische Gesamtverband, Online-Fortbildung
- Medien- und Internetabhängigkeit, Psychotherapeutenkammer Bayern
- Systemisches Arbeiten in Sozialarbeit, Beratung, Pädagogik und Therapie, Praxisinstitut für Systemische Beratung
- Workshop „Respektvolle Respektlosigkeiten“ - Feinheiten der systemischen Gesprächsführung, Praxisinstitut für Systemische Beratung
- Expertenhearing „Überhäufigkeit von Jungen in der Jugendhilfe“, Referat für Jugend, Familie und Soziales, Nürnberg
- Angst, und dann? Wissenschaftliche Jahrestagung der bke, Mainz
- Intergeschlechtlichkeit. Profamilia, Nürnberg
- Jugendliche in der Erziehungsberatung. Wissenschaftliche Jahrestagung der LAG Bayern, München
- Jahrestagung der Erziehungsberatungsstellen der Diözese Eichstätt, Neumarkt

Wöchentliche Teambesprechungen dienen neben der kollegialen Fall-supervision auch der Information und Organisation, der inhaltlichen Planung, sowie der weiteren fachlichen Entwicklung der Stelle.

Evaluation

In regelmäßigen Abständen überprüfen wir die Wirkungen und Effekte unserer Arbeit durch umfangreiche Befragungen aller Familien. Die Ergebnisse der letzten größeren Befragung finden sich auf unserer Homepage.

Praktikantenanleitung

Regelmäßig betreuen wir Studierende der Studiengänge Psychologie bzw. Schulpsychologie sowie der Sozialpädagogik/Sozialen Arbeit. Die Betreuung, Einarbeitung und Supervision dieser Praktikantinnen und Praktikanten bedeutet für uns nicht nur einen zusätzlichen Aufwand, sondern bietet auch eine Bereicherung der Arbeit durch viele Diskussionen, Rückmeldungen und permanente Reflexion des eigenen Arbeitsstils.

8. Prävention, Multiplikatorenarbeit & Netzwerk

Multiplikatorenarbeit

Kooperationstreffen mit diversen Fachdiensten (z.B. JaS, ASD, Schulpsychologinnen und -psychologen, Beratungslehrkräften, Lerntherapeutinnen und -therapeuten, etc.) fanden fallbezogen statt. Wir nutzen diese fallbezogenen Kontakte auch immer, um auf unsere Angebote aufmerksam zu machen. Bei Bedarf stehen wir auch Lehrkräften oder Kindertagesstätten zu Fachfragen und anonymen Fallbesprechungen zur Verfügung.

Präventive Gruppenangebote

Unser Angebot für Gruppen zum Training sozialer Kompetenzen für Kinder und Eltern wird nach wie vor stark nachgefragt. Neben den Gruppenterminen mit den Kindern finden immer auch regelmäßige Treffen mit den Eltern statt. Dieses Konzept hat sich seit vielen Jahren bewährt, schafft es doch mehr Transparenz und Alltagsnähe für die erarbeiteten Inhalte und vermittelt die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindern.

Vernetzung

Auch im vergangenen Jahr wurden zahlreiche fallbezogene Kontakte mit den unterschiedlichsten sozialen, pädagogischen und behördlichen Diensten zum Austausch und zur Information über aktuelle Veränderungen, Fragen oder Absprachen genutzt. Durch die langjährige Erfahrung der Fachkräfte und die regelmäßige Arbeit im familiären Umfeld verfügen wir über zahlreiche und gute Kontakte zu den verschiedensten Stellen und Einrichtungen in Nürnberg (siehe ausführlicher auch S. 12f.).

Telefonberatung

Im Rahmen der Prävention sind unsere Fachkräfte immer auch telefonisch erreichbar, um Anfragen abzuklären, passendere Angebote zu vermitteln oder allgemeine Fragen in längeren Gesprächen zu beantworten. Diese Möglichkeit der unkomplizierten Nachfrage wird von vielen Menschen in Anspruch genommen. Diese Termine werden nicht statistisch erfasst.

9. Öffentlichkeitsarbeit & Gremien

Gremien & Arbeitskreise

- Treffen der Leitungen der Erziehungsberatungsstellen des Caritasverbandes der Diözese Eichstätt e.V.
- Trägerinterne Treffen und Verbandskonferenzen der Einrichtungen und Dienste des Caritasverbandes der Diözese Eichstätt e.V.
- Treffen der Stellenleitungen im Rahmen der Landesarbeitsgemeinschaft Mittelfranken der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (LAG)
- Regelmäßige Treffen der Arbeitsgemeinschaft Nürnberger Erziehungsberatungsstellen im Rahmen der Jugendhilfeplanung
- Vertretung der Eben im Jugendhilfeausschuss der Stadt Nürnberg

Teilnahme an Arbeitskreisen:

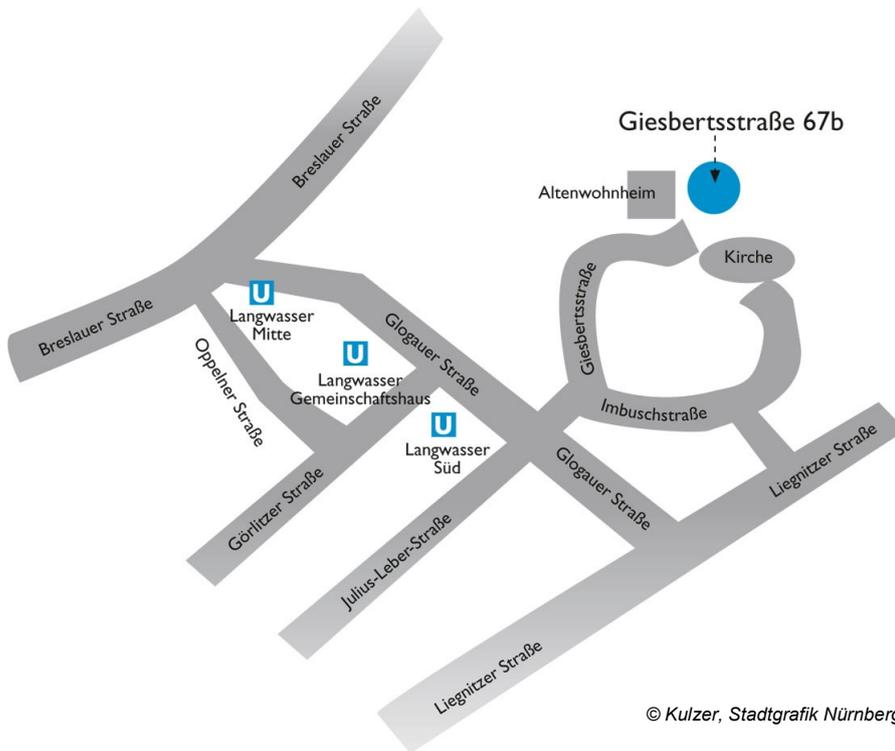
- Arbeitskreis Trennung und Scheidung
- Kooperation im Rahmen von regionalen Arbeitskreisen in Langwasser

An diversen Sitzungen und Arbeitskreisen nahmen unsere Fachkräfte jeweils dann teil, wenn Themen anstanden, die unsere Beratungsarbeit direkt betrafen. Aus Zeit- und Personalgründen können zusätzliche Aktivitäten in Gremien und Arbeitskreisen nicht geleistet werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Kontakte und Termine mit Eltern, Kolleginnen und Kollegen oder anderen Fachkräften werden immer auch genutzt, um über unsere Angebote zu informieren. Zur Information über unsere Arbeit gehören auch Veröffentlichungen in Presse und Internet, die Dokumentation unserer Arbeit im Jahresbericht und der Kontakt zu verschiedenen Stellen und Diensten im Umfeld.

So finden Sie unsere Beratungsstelle:



Stadtteil Nürnberg-Langwasser

Öffentliche Verkehrsmittel:

-  Bushaltestelle Langwasser Mitte:
Linien 44, 50, 52, 55, 56, 57, 68, 602, 603, 610
- Bushaltestelle Langwasser Süd:
Linien 54, 59
-  U-Bahn Linie U1: Station Gemeinschaftshaus
oder Langwasser Süd (Endhaltestelle)



Herausgeber:
Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder & Jugendliche
Giesbertsstraße 67b | 90473 Nürnberg
Telefon 0911 8001109
erziehungsberatung@caritas-nuernberg-sued.de
www.erziehungsberatung-nuernberg-sued.de
Verantwortlich: Martin Seger, Leiter der Beratungsstelle
Fotos: Martin Seger/EB, Deutscher Caritasverband e.V./KNA